

Amts & Intelligenzblatt

für den

Erscheint wöchentlich
zweimal und kostet in Waiblingen vierteljährlich 30 fr.,
durch die Post bezogen:
vierteljährlich 38 fr.

Einschreibungsgebühr die Spaltzeit
Garnungszeile ober der ersten
Raum 2 Kreuzer.
Annoncen, die bis Montag, Mitt-
woch u. Freitag Mittags eintreff-
en, finden in der Tags darauf erschei-
nenden Nummer Aufnahme.

Oberamtsbezirk Waiblingen.

No 30.

Dreiunddreißigster Jahrgang.

Dienstag den 12. März 1872.

Ämliche und Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

An die gem. Ämter.

Der Verwaltungsrath der Württ. Invalidenstiftung, hat es für angemessen erachtet, über die Verhältnisse und die Unterstützungsbedürftigkeit der **Opfer des Kriegs von 1866** Erkundigungen einzuziehen.

Demgemäß ergeht an die gem. Ämter die Aufforderung **innen 8 Tagen und bis 20ten d. Mts.** Zahl und Namen der den Gemeinden hiesigen Bezirks angehörnden oder in ihnen sich aufhaltenden **Invaliden von 1866** unter Angabe ihrer persönlichen, ökonomischen Erwerbs- und Gesundheitsverhältnisse, besonders ihrer Arbeitsfähigkeit, wo möglich unter Anschluß ärztlicher Zeugnisse, hieher anzuzeigen und sich zugleich darüber zu äußern, ob im einzelnen Falle eine Unterstützung erforderlich erscheint, in welcher Weise und in welchem Maaße sie eintreten dürfte.

Ähnlich wäre über etwaige im hiesigen Bezirk befindliche Hinterbliebene, von 1866 gefallenen oder gestorbenen Kriegern, welche durch Verlust der Gestorbenen ihrer Stütze beraubt einen Anspruch auf Unterstützung aus obiger Stiftung geltend machen können, Auskunft zu ertheilen.

Von Gemeinden, aus welchen in obiger Zeit solche Anzeigen nicht gemacht werden, wird angenommen, daß sie keine solche Invaliden zc. zc. haben.

Den 9. März 1872.

R. gem. Oberamt.
Schüßler. Bührer.

Oberamt Waiblingen.

Die Schultheißenämter

von Baach, Beinstein, Hegnach, Hochberg, Höfen, Hohenacker, Kleinheppach, Korb, Neckarrens, Nellersbach, Neustadt, Schwaikheim und Strümpfelbach haben die Strafensivitationsprotokolle vom Spätjahr 1871 unfehlbar binnen 8 Tagen mit Erkundigungsnachweis hieher einzusenden.

Waiblingen, 9. März 1872.

R. Oberamt.
Schüßler.

An die Gemeinderäthe.

Behufs der Fertigung der Uebersicht über die vorgekommenen Veränderungen im Bestand der Steuerobjecte pro 1. März 1872 haben die Gemeinderäthe gemäß den Circular-Direkten vom 20. Septbr. und 27. März 1838 jeden Zugang zum Oberamts-Cataster und ebenso jeden Abgang von demselben aufzunehmen und die etwaigen Veränderungen

innen 8 Tagen

der Amtspflege anzuzeigen. Als Zuwachs sind zu betrachten:

- 1) Vormalssteuerfreie, nunmehr steuerbare Güter und Gewerbe.
- 2) Abgelöste Zehnten und Reallasten.
- 3) Markungsgrenzveränderungen.
- 4) Entdeckte Einschätzungs- und Recalculationenfehler.
- 5) Veränderungen in der Steuerpflicht und in den gutsherrlichen Catastern.

Als Abgang sind anzunehmen:

- 1) Gesehlichsteuerfreie, zu öffentlichen Zwecken dienende Güter, Gewerbe und Gebäude zc.
- 2) Markungsgrenzveränderungen.
- 3) Entdeckte Einschätzungs- und Recalculationenfehler.
- 4) Veränderungen in der Steuerpflicht und in den gutsherrlichen Catastern.

Die Veränderungen sind nach Maaß, Culturart, Cataster, Klasse und Anschlag von 1823 aufzuführen.

Zu bemerken ist, daß nach einer Mittheilung des R. Steuer-Revisorats vom Juni 1864 die Catastrirung von Gütern, die zu ständigen bleibenden Feldwegen verwendet werden, keinem Anstand unterliegt.

Haben sich keine Veränderungen ergeben, so ist eine Fehlanzeige zu erstatten.

Waiblingen, den 12. März 1872.

R. Oberamt.
Schüßler.

G a n s t a t t.

Markt-Concessionsgesuch.

Die Gemeinde Hedelfingen, welche im Jahre 1866 Regierungs-Erlaubniß auf 5 Jahre zu Abhaltung eines Vieh-, Schwein- und Krämermarkts erhielt, hat nun um dauernde Concession zu diesem Markt gebeten, welchen sie künftig je am ersten Dienstag des Monats September halten möchte. Einwendungen gegen dieses Vorhaben sind binnen der unerstredlichen Frist von 15 Tagen hier einzureichen.

Am 9. März 1872.

R. Oberamt.
Regierungsrath
v. Regelen.

Revier Rudersberg.

Holz-Verkauf.

Montag den 18. d. M. aus Buch



Glas Klinge und
vordere Drehlade:
10 Buchen mit
4,0 F.-M.;
6 Eichen 28 F.-M.
35 Stück Nadel-

holz-Langholz 2. 3. 4. Cl. 23 F.-M.;
13 Säglöße 1. 2. 3. Cl. 14 F.-M.;
730 Stück Nadelholzstangen 5—7
M. lang, 17 R.-M. eichene Scheiter
und Prügel, 41 R.-M. dto. Nadelholz, 3 Loos
Besenreis im Birken Schlag.

Dienstag den 19. d. aus Kenzen-
bühl: 3340 geschälte buchene Wellen
auf Haufen.

Verkauf am 18ten um 9 Uhr im
grünen Baum in Rudersberg, am
19ten im Wald; um 9 Uhr bei den
3 Steinen im Kenzenbühl.

Schorndorf den 8. März 1872.

R. Forstamt.

Fischbach.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Die Bäume an den Straßen sind gegen
die Straßenseite binnen 14 Tagen entpre-
chend auszuästen, widrigenfalls dieß im
Executionsweg geschehen müßte.

Den 9. März 1872.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Die Tauben sind über die Saatzeit
von heute an 14 Tage lang bei Vermeidung
einer Geldstrafe bis zu 3 Thalern
eingesperret zu halten.

Den 12. März 1872.

Gemeinderath.

Mittwoch den 13. März

Schul-Conferenz

für den hinteren Bezirk in Oppelsbohm.
Lehrprobe: über das Wetterglas.
Besprechung über den Entwurf einer
Naturlehre für unsere Volks-Schulen.

Die Herrn Lehrer werden er-
sucht, ihre stimmigen Choräle
für Männer-Stimmen mitzu-
bringen.

Anfang präcis 10 Uhr.

Binnenden, 6. März 1872.

Conferenz-Director

Fr. Lang, 1. Diac.

Großheppach.

Missionsfest

hier den 22. März (Maria-Verkün-
digung), Nachmittags 1 $\frac{1}{2}$ Uhr, wozu
freundlich eingeladen wird.

Pfarrer Braun.

Schorndorf.

Langholz-Verkauf.Dienstag den 19. März, Morgens
8 Uhr in dem Spitalwald Sünchen:

12 schwächere Fichten-Sägstämme,
125 fichtene Baustämme 12 bis 20
Meter lang,

2 schwächere Eichen,

19 Km. eichenes 4' langes Nutzholz.

Zusammenkunft im Schlag.

Den 12. März 1872.

Hospitalpflege

Pauli.

Waiblingen.

Der Kirchenconvent sieht sich veranlaßt,
an diejenigen Einwohner der Stadt, welche
geneigt sind, armen Confirmanden
eine Unterstützung zu gewähren, die drin-
gende Bitte zu richten, Gaben an Geld
ja nicht einzelnen Kindern, sondern einem
Mitglied des Kirchenconvents oder des
Pfarrgemeinderaths zu übergeben. Damit
wird keineswegs beabsichtigt, die öffentlichen
Kassen in ihren gesetzmäßigen Leistungen
zu erleichtern, sondern vielmehr nur die
möglichste Gleichmäßigkeit in der Verthei-
lung der Gaben an die bedürftigen Confir-
manden zu erzielen.

Den 11. März 1872.

Der Kirchenconvent.

Ulmer-Bleiche.

Für diese Natur-Bleiche nehme ich
auch dieses Jahr wieder Bleichgegen-
stände aller Art zur pünktlichsten Be-
sorgung an.

Kaufmann Reinhardt

in Waiblingen.

Waiblingen.

Zuzerner & dreiblättrigen

Kleesamen

empfehlte in bester Qualität

G. C. Herzog.

Waiblingen.

Stockfische,

täglich frisch gewässert, empfiehlt

G. C. Herzog.

Waiblingen.

Bis Georgi habe ich eine Wohnung
zu vermieten.

Auch suche ich einen ordentlichen

Lehrjungen

in mein Bäckerei aufzunehmen.

Böhringer, Bäcker.

Waiblingen.

250 fl. werden gegen dop-
pelte Versicherung
aufzunehmen gesucht.

Nähere Auskunft bei der Redaktion.

Danksagung.

Bei dem am 19. Januar ds. Js.
in der Nähe meines Hauses ausgebro-
chenen Brandunglück sah ich mich in
Gefahr und genöthigt auszuräumen.
Die Feuerversicherungs-Gesellschaft
Deutscher Phönix, bei welcher
ich versichert bin, hat mich in libera-
ler Weise hiefür zu meiner Zufrieden-
heit entschädigt, wofür ich derselben
sowie dem Bezirksagenten Kaufmann
Reinhardt hier hiemit öffentlich
meinen Dank ausspreche

Waiblingen den 1. März 1872.

Christoph Neckerle.

Ein junger, kräftiger

Gartenknecht

der auch vom Weinbau etwas
versteht, findet in einem guten
Privathause hier Stelle durch

Molt, Haag u. Cie.

Stuttgart.

Waiblingen.

Ich empfehle mich im Kleidermachen
jeder Art, für Frauen und Kinder,
sichere pünktliche und billige Bedienung
zu und bitte um geneigtes Zutrauen.

Es können auch einige ordentliche
Mädchen das Nähen gründlich erlernen.

Rosalie Neuburger,

wohnhaft bei Herrn Skart,
Frohnackerstraße.

Waiblingen.

Malzkeimen

eine größere Partie habe aufträglich zu
verkaufen den Centner zu 2 fl. 21 kr. frei
hieber. Diejenigen, welche solche wünschen,
wollen sich sogleich wenden an

Friedr. Merz.

Waiblingen.

8-10 Str. Heu

hat zu verkaufen

Frank, Schneider.

Waiblingen.

Zu verpachten

eine Gerberei-Einrichtung mit oder
ohne Wohnung.

Friedr. Oppenländer Wic.

Waiblingen.

Zu verkaufen:

Ein noch schönes, schwarzes Thibetkleid
für eine Confirmandin possend.

Von wem? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Das mittlere Logis in dem Hause
des Herrn Seifensticker Reinhardt
ist auf Georgi zu vermieten.

Waiblingen.

An die H. H. Geistlichen und Lehrer.

Die für die Volksschüler ausgearbeitete Beschreibung des Oberamtsbezirks Waiblingen ist nun im Druck erschienen und, das Exemplar zu 1/2 fr., zu haben in der
N. F. Buch'schen Buchdruckerei.

Waiblingen.

Für die

Kirchheimer Nasenbleiche

übernehme ich auch dieses Jahr wieder Bleichgegenstände aller Art.

Ph. Fr. Weiß Wittwe.

Das berühmte Brust-Donbons

Arabische Gummi-Kugeln

bereitet von **Stuppel & Schrempp** in **Alpirsbach** wird von Aerzten bestens empfohlen bei allen Brust- und Halsleiden, bei Husten, Heiserkeit, Brustschmerzen, Verklebung der Lungen.

Zu beziehen durch alle Apotheken

Vorräthig in Waiblingen in den Apotheken.

Winterbach bei **C. F. Blinzig.**

Schorndorf in den Apotheken.

Wimmenden in den Apotheken.

bei **C. F. Glock.**

Fellbach bei **Gottl. Aldinger.**

In denselben Niederlagen befinden sich die von uns dargestellten **Magen-Morsellen**, welche bei allen Magenleiden, schlechter Verdauung Appetitlosigkeit, unruhigem Schlaf, Gähnen nach Tisch, stets mit bestem Erfolg angewendet worden.

Waiblingen.

Litermaasse,

amtlich geeicht und gestempelt, empfiehlt

F. Bloß, Aaschner.

Waiblingen.

Lehrling-Gesuch.

Einen jungen Menschen von rechtschaffenen Eltern nimmt in die Lehre auf
Frank, Schneider.

Waiblingen.

1 1/2 Viertel Garten hinter dem Kuhleichen Haus habe ich zu verpachten.
C. Wahler.

Tages-Neuigkeiten.

Seilbroun, 6. März. Dem Vernehmen nach hat die hiesige israelitische Gemeinde behufs Baues einer neuen Synagoge ein 4 1/2 prozentiges Anlehen von 80,000 Gulden mit den Herren Rümelin und Co. und der Filiale der Württ. Vereinsbank hieselbst abgeschlossen. (N. 3.)

Esslingen. (Tagesordnung der Schwurgerichtssitzungen des 1. Quartals.) Montag, 18. März: Anklagesache gegen den Bauern Jakob Göppinger von Böblingen wegen Tödtung, Dienstag, 19. März: Anklagesache gegen Hermann: Bürkle von Schmieden wegen Mords; Mittwoch, 20. März: Anklagesache gegen Jakob Friedrich Löffler von Markgröningen wegen Raubs; Donnerstag, 21. März und an den folgenden Tagen: Anklagesache gegen Carl Gottlieb Kauer von Nagold und gegen Christoph Traugott Vader von Marbach wegen Betrugs. Die Verhandlungen beginnen je Morgens 9 Uhr.

Berlin, 8. März. (Abgeordnetenhaus.) Der Gesekentwurf, betreffend die Todeserklärungen von Personen, welche am Kriege von 1870 bis 1871 Theil nahmen, wird angenommen.

Waiblingen.

Knecht-Gesuch.

Bei Unterzeichnetem kann ein ordentlicher Knecht, der gut mit Pferden umgehen kann, in Balbe eintreten.
Kaufmann, Güterbeförderer.

Waiblingen.

Einen noch ganz guten

schwarzen Rock

für einen Confirmanden passend, hat zu verkaufen
Frank, Schneider.

Ludwigsburg.

In meinem Kupferwaarengeschäft findet ein wohlverzogener junger Mensch unter annehmbaren Bedingungen Gelegenheit, die Kupferschmiederei gründlich zu erlernen.
Friedr. Bühner, sen.
Aspergerstraße.

Waiblingen.

Lehrlinggesuch.

Ein junger Mensch von rechtschaffenen Eltern findet eine Lehrstelle bei
Schreiber, Gerber.

Steinreinach.

Unterzeichnet hat 2 neue Berner- und 1 neuen Kuhwägen billig zu verkaufen. Auch sucht derselbe einen ordentlichen Gesellen bei gutem Lohn.
Maurer, Schmid.

Gold- und Silber-Cours vom 9. März 1872.

Preuß. Friedrichsd'or	9 fl. 58—59.
Holl. fl. 10 Stücke	9 fl. 53—55.
Dukaten	5 fl. 32—34.
20 Franken-St.	9 fl. 20—21.
Pistolen	9 fl. 41—43.

Die „allgemeine Militär-Zeitung“ (Darmstadt) stellt folgende Zahlen hinsichtlich der „Stärke der deutschen Heere im letzten Kriege“ auf. Aus den erst in neuerer Zeit zugänglichen Specialberichten und authentischen Angaben erhellt, daß die deutscherseits aufgestellten Gesamt-Streitkräfte zu keinem Zeitpunkte des Feldzuges eine Million Streiter überschritten haben. Wohl sind hingegen, den wiederholt eingestellten Ersatz inbegriffen, weit über die Statsziffer von 1,120,000 Mann Mannschaften im Verlaufe des Feldzuges zu den Waffen einberufen worden, wofür jedoch die erlittenen Verluste dann immer wieder haben in Abgang gestellt werden müssen. Der Krieg wurde deutscherseits mit 450,000 Mann eröffnet, welche vom 4. bis 6. August die französische Grenze überschritten haben und denen bis zum 22. August noch 112,000 Mann nachgerückt sind, während in Deutschland damals noch 400,000 Mann zurückgeblieben waren. Die Gesamtstärke der deutschen Armee bei Eröffnung des Feldzuges stellt sich demnach auf 962,000 Mann. Die Eröffnung der Belagerung vor Paris ist mit 146,986 Mann und 622 Geschützen erfolgt. Am Schlusse des Feldzuges zählte die Armee trotz aller Verluste und Abgänge wieder 970,000 Mann. Französischer Seits sind im Verlauf des Feldzuges 1,400,000 Mann bis 1,600,000 Mann

aufgeboten worden, wovon sich schließlich, die gefangene Besatzung von Paris eingerechnet, 963,000 Mann in Kriegsgefangenschaft oder auf fremdem Boden in der Schweiz und in Belgien befunden haben.

Es soll eine wesentlich für den deutschen Buchhandel bestimmte „Deutsche Buchhändler-Bank“ ins Leben gerufen und damit gleichzeitig eine neue Organisation des Buchhandels verbunden werden. Es ist der Buchhandel einer der blühendsten Geschäftszweige in Württemberg und darum die fragliche Angelegenheit nicht ohne erhebliche Tragweite.

Versailles, 8. März. Gestern wurden 350 Millionen in Straßburg bezahlt.

Ueber Christenverfolgungen in **Japan** meldet die „Home-ward Mail“: „Aus Nagasaki werden die barbarischsten Verfolgungen berichtet. Der Prinz von Saga ist der Anführer der Barbara, und ein hoher Würdenträger vom Hofe des Mikado, Namens Ewamura, präfigirt der Tortur. Zweitausend Opfer sind dem Vernehmen nach zur Tortur verdammt. Der genannte Ewamura, Chef der westlichen Gesandtschaft, befiehlt die Tortur, und die Hinrichtung dieser unglücklichen Menschen hausenweise an. Ein erster Haufen von 67 ist bereits umgebracht worden. Kreuzigung und Sieden in kochendem Oel, die ursprünglichen Hinrichtungsmethoden für Christen in Japan, haben dem Hingetöde, Einsperrung ohne Licht oder Bekleidung, Aussetzung in nackttem Zustande mit gebundenen Händen und Füßen auf zugefrorenem Teiche, oder Einzwängung einer brennenden Kohle in den Mund Platz gemacht. Wie die Zeitungen in Naga-aki erfahren, haben die auswärtigen Konsuln ihre resp. Regierungen von diesen Gräueln in Kenntniß gesetzt, und man hofft, die britische Regierung werde bald interveniren.“

Der redliche Sohn.

(Fortsetzung.)

In der Mauernische lag der Greis auf dem ärmlichsten Strohsack. Der irdene Krug und das Stück Brod daneben auf der hölzernen Bank bezeichneten den Schuldner, welcher nicht zahlen kann und sich somit als Betrüger erwiesen. Vom rechten Arme schräg zum linken Fuße herunter war er mit Fesseln gebunden. Die einzelnen grauen Haarlocken hingen zerstreut ihm über die Stirne herab. Er sah trüb aus, denn die Blässe des Kammers bedeckte sein Angesicht. Oft richtete er sich vom Strohlager auf und betete mit der innigsten Ergebung in die Fügungen Gottes. Was könnte wohl auch im Glück die Brust uns mehr beseligend und in Stürmen das Herz mehr erheben, als das Sichbeugen unter die Hand des Herrn, welche bald durch Blumen und bald durch Dornen leitet, aber dann doch gewiß zu unserm Besten! So tröstete sich auch der Alte mit der Ruhe des guten Bewußtseins, daß er diese Strafe der Verbannung aus dem Kreise der Lebenden nicht verdient habe. Daß allein nur pflichte jede neue Knope der Heiterkeit von seinem Herzen ab, wenn er seines Weibes gedachte und der Kämpfe desselben auf dem Sterbebette; wenn er gedachte seiner Tochter und seines Sohnes, wie sie in frommer Liebe um ihn weinen und ihm nicht helfen konnten. Helfen wollen und nicht können, ist eine Wunde, welche mehr schmerzt in der Seele, als alle Pein des Körpers. Er hatte von Beiden nichts mehr seit der Gefangennehmung gehört. Zuweilen richtete seine Sehnsucht zu dem Wärter die Fragen: Ob er von Sarkav, ob er von Dorothea keine Kunde vernommen habe? Der Wärter hörte dann zwar den Unglücklichen, blieb aber stumm und ging, ihn nicht eines Blickes würdigend, zur Thüre hinaus.

Eines Tages hatte die Morgenglocke das Grauen des Tages verkündet. Hermann Walther schleppte sich nach seiner schon angenommenen Gewohnheit zu der vom Würmern benagten hölzernen Bank, zum frischen Trunk Wassers und zum Brodstücke die Hand ausstreckend. Als er den Krug berührte, trank er statt des Wassers den köstlichsten — Wein. Er staunte. Er glaubte noch zu träumen.

„Was ist das?“ fragte sein Wort die starren Wände. Er versuchte den Kräftsaft noch einmal, der ihm alsbald die Lebensgeister aufreichte und die mürben und abgewelkten Glieder des

Körpers stärkte. Zur Seite des Kruges stand ein Körbchen mit köstlichen Speisen angefüllt. Mehr hätte der Verlassene nicht erwarten dürfen am Abend seines Lebens und in dieser Gruft. Aber ein Räthsel blieb es ihm, wessen Herz ihn bemitleide und wessen Hand ihm die Gaben der christlichen Milde dargeboten. Auf dem Tische standen Blumen und die Dornenkrone des Erlösers (denn das Bild des Gekreuzigten hing an der Mauer über dem Tische) war hinweggenommen und mit einem Kranze frischer, süßduftender Rosen vertauscht, vielleicht für den armen Dulder das Sinnbild, welches ihm deuten soll, wie das ungetrübteste Heil oft aus Stürmen geboren wird. Selbst das altergraue Gemach des Gefängnisses sah freundlicher aus; von der Seite blickte man durch ein stets sonst verschlossen gewesenes und nun geöffnetes Fenster in schöne von grünen Fruchtäulen und tiefblauen Bergen begrenzte Gegenden. In der Nähe ragte das Frauenkloster der barmherzigen Schwestern mit seinen Schiefergiebeln aus dem Obstbaumschatten hervor und man sah, wie dahin zahlreiche müde und alte Pilger wandelten, welche in das Gras des Klosterhofes sich niederließen und daselbst durch die Bewohner dieser heiligen Mauern bewirthet wurden. Neugierig trug Hermann Walther die hölzerne Bank zum Fenster, und labte den an die Nacht der Kerkergruft gewohnten Blick an dem Blüthenschmucke der umliegenden Thäler.

Mehrere Tage verslogen und der Greis sah mit jedem Morgen in seinem Gefängnisse das Wunder erneuert. Neugebrochene Blumen prangten um das Kreuzbild, den hölzernen unsichern Tisch vertrat ein besserer und die Speisen im Körbchen waren ausgesucht, vielleicht nicht unähnlich jenen, wie selbige der Alte sonst vom eigenen Tische gern zu genießen pflegte. Er fühlte ganz diese Wohlthat in ihrem Werthe und er konnte sich nicht länger zurückhalten in dem Bestreben, daß er das Unbegreifliche dieser Erscheinung ergründen könne. Er wollte dankbar jenem Edeln die Hand küssen, welcher mit so liebender Sorgfalt über seinem Leben waltete.

Es war Spätabend. Die Nachtlampe brannte mattleuchtend in die Dämmerung des Gefängnisses. Hermann Walther lag schon auf dem Stroh, wehrte jedoch mit Aufmerksamkeit die lockenden Bilder des Schlafes von sich, denn er wählte gewiß einmal in der Nachtstunde zu entdecken, was ihm die Sehnsucht seithin mit wüßbegierigen Fragen beschäftigte. Sein Auge leicht geschlossen, wachte dennoch. Die Mitternachtsstunde schlug und aus der Ferne hörte man ein leises Heranschleichen. Die Schläßer der Thüre wurden geöffnet und sachte drückte ein weißer Arm den Riegel und die Pforte zurück. Ein Mädchen, bescheiden und sanft in seinem Erscheinen, auf dem Wangen die Frühblüthe der Jugend und im Auge das Spiel des Unschuldblickes, trat schüchtern herein mit einer Laterne sammt Körbchen und Krug. Den Alten tief schlummernd wahnend, nahte mit sanfter Vorsicht es dem Tische, stellte das Körbchen und den Weinkrug ab und zierte den Tisch mit Blumen, welcher längst dem Gefangenen zum Bekaltat geworden war. Behutsam stand das Mädchen und freudig schenkte die Nähe des Schlummers auf das Gemüth ihm zu wirken. Ein leises Ach! entschwebte langsam seinen Lippen. Es berührte die Hand des Schlafenden und zu dem bleichen Antlitze des Armen hingewendet, um welches der Lichtschein des Seelenfriedens schimmerte, sprach es jetzt: „Vater, lieber Vater, morgen schon bist Du frei, Dein Gustav hat Dich gerettet!“

Dorothea war es. Sie schwieg nun.

Hermann Walther, von seliger Ahnung die Brust erfüllt, regte sich empor. Dorothea, bestürzt, blieb wie festgebannt stehen, denn der Gefangene rieb sich die Augen und nickte dem Kinde freundlich zu.

„War es eine Traumstimme, der süße Ruf — Vater!“ fragte der Alte.

Doch das Mädchen lag schon unter Wonnezähren an seiner Brust.

„Wer bist Du, Trosterscheinung in meiner Nacht, die Du linderst mir die Qualen meines Kerkerelendes? Sprich, mein Kind! Wer bist Du, die mein Gefängniß verjähnt? Ich beschwöre Dich! Löse mir das Geheimniß! Wie soll ich mir erklären Dein Thun, Deine Sorgen und woher sind die so reichlichen Gaben?“

(Fortf. folgt.)